

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitung



TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

**bis zu
700 Kalorien in
1-3 Minuten
verlieren**

Swiss Ice Box
Neu in der Lokstadt!
mehr auf www.swissicebox.ch

Beat Urechs
Seifen boomen
Arosa Die Pandemie hat die Nachfrage in die Höhe schnellen lassen. **Seite 23**

Ihr Saxofon
gibt den Ton an
Jazz Nicole Johänntgen holt sich die Inspiration in New Orleans. **Seite 5**

Roger Federer
bereit für Genf
Tennis Er bestreitet sein erstes Sandturnier seit fast zwei Jahren. **Seite 27**

Bürgerliche beissen auf Granit und bringen Parkplatz-Vorlage vors Volk

Winterthur Höhere Parkgebühren und kein garantierter Anspruch auf Anwohner-Parkkarten mehr: Stadt- und Gemeinderat wollen diese Verschärfungen. SVP, FDP und Mitte stellen sich quer und ergreifen das Referendum.

Michael Graf und Gegory von Ballmoos

Viel wurde in Winterthur schon über Parkplätze gestritten – etwa über die Frage, wie viele Parkplätze Private und Firmen auf ihren Grundstücken bauen dürfen (Parkplatzverordnung), oder über die flächendeckende Einführung der blauen Zone.

Am Montag ging es im Gemeinderat um drei thematisch verknüpfte Verordnungen, die das Parkieren auf öffentlichem Grund regeln. Letztlich stimmte das Parlament mit 34 zu 22 Stimmen den Reformvorschlägen zu, wobei Links-Grün und die Mittepartei EVP und GLP sich durchsetzten. Umstritten waren dabei unter anderem, welche Ge-

biete Zentrumszonen sein sollen, wo höhere Gebühren anfallen oder welche Ausflugsziele als «spezielle Zielorte» ebenfalls bewirtschaftet werden sollen.

Bedingungen für Parkkarte

Am meisten zu reden gab allerdings die Frage, wer künftig Anspruch auf eine Anwohnerparkkarte in der blauen Zone haben

soll. Bisher erhielten Anwohner für jedes eingetragene Fahrzeug eine Bewilligung. Der Stadtrat und eine Parlamentsmehrheit wollen dies nun an Bedingungen knüpfen. So müssten alle Anwohnenden einer blauen Zone, die sich um eine Bewilligung bemühen, künftig nachweisen, dass sie ihr Fahrzeug nicht auch privat abstellen könnten.

«Ein Bürokratiemonster» warnte die FDP – «eine Schikane für die Anwohner» die SVP. Den bürgerlichen Parteien geht das Reformpaket, das der Stadtrat selbst als Kompromiss anpries, zu weit. Sie kündigten zusammen mit der Mitte an, das Referendum zu ergreifen. Das letzte Wort wird also das Winterthurer Stimmvolk haben. **Seite 3**

Ein Baum mit ganz spezieller Historie

Winterthur Der 1999 verstorbene Winterthurer Giorgio Miez ist bis heute der erfolgreichste Schweizer an Olympischen Sommerspielen. Unter anderem siegte er 1936 bei den Propagandaspielen der Nazis in Berlin im Bodenturnen und erhielt dafür von Adolf Hitler einen von 130 damals vergebenen Eichensetzlingen überreicht. In der Folge verlor sich die Spur der meisten dieser Bäume, einige wurden aus Pietät gefällt. Die Olympia-Eiche von Miez wurde ihm zu Ehren beim Sportplatz Deutweg eingepflanzt. Dort steht sie immer noch und ist nun wieder in den Fokus gerückt, weil sich unter ihr junge Winterthurer Islamisten trafen. (red) **Seite 5**

Hauptleitung im Tössfeld geborsten

Winterthur Ein Rohrbruch in Töss hat in der Nacht auf Montag das Untergeschoss des Stadtwerk-Gebäudes geflutet. Der Betrieb war nicht beeinträchtigt. Die Schlosshofstrasse wird wegen der nötigen Sanierungsarbeiten voraussichtlich noch mehrere Tage für den Autoverkehr gesperrt bleiben. Der Grund für den Bruch der Hauptleitung ist noch unbekannt. (jok) **Seite 3**

Genossenschaft baute Bushäuschen

Dinhard An der Haltestelle Grüt auf der Buslinie 612 zwischen Seuzach und Andelfingen steht neu ein Bushäuschen aus Holz, das von der Wohngenossenschaft Motor geplant und bezahlt wurde. Rund 20'000 Franken hat das rot gestrichene Häuschen gekostet, das in Dinhard zusammengebaut wurde. Nun hat es die Genossenschaft der Gemeinde geschenkt. (gab) **Seite 6**

Wetter

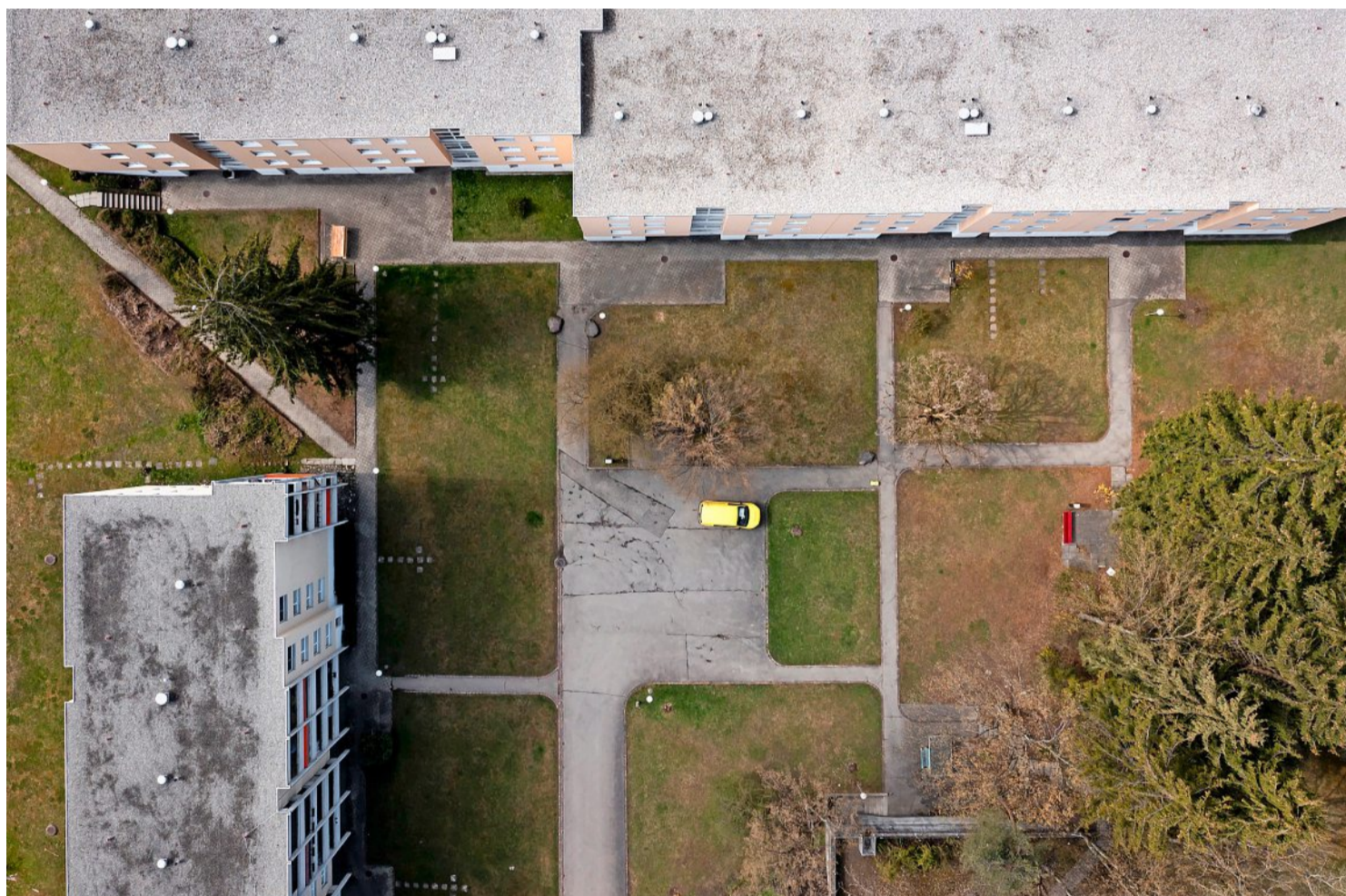
8° 15°
Wechselhaft mit ein paar Schauern.

Seite 14

Was Sie wo finden

Agenda	8
Wissen	9
TV/Radio	13
Rätsel	14
Börse	22
Sport	24
Traueranzeigen	12
Eulach-/Fahrzeugmarkt	10
Veranstaltungen	10

Schaurig-schönes Rämismühle-Zell



Rundgang Die neuen Direktverbindungen nach Zürich lösen in Rämismühle-Zell bisher keinen Bauboom aus. Das Tössstaler Dorf bleibt eine Mischung aus alten Blöcken und Einfamilienhäusern. (roh) **Seite 7** Foto: Christian Merz

Zum Widerstand verpflichtet

Endlager Zwar beteiligt sich auch der Kanton Schaffhausen an der laufenden Standortsuche für ein Atomendlager für die hoch radioaktiven Abfälle der Schweiz. Doch gleichzeitig ist der Schaffhauser Regierungsrat dazu verpflichtet, sich ohne Wenn und Aber gegen ein solches Lager zu wehren. So zwingt ihn ein Gesetz dazu, auch gegen ein Endlager in der Zürcher Nachbarschaft Widerstand zu leisten. Zwei der drei möglichen Lagerstandorte liegen im Kanton Zürich, nämlich im Weinland und im Unterland an der Rheine. (mab) **Seite 6**

Auto rammt zwei ausgebüxte Rinder

Seuzach In der Nacht auf Samstag überwand ein Auto einen elektrisch geladenen Zaun und geriet danach auf die Schaffhauserstrasse bei Ohringen. Dort wurden zwei Tiere von einem Auto so heftig angefahren, dass sie sofort starben. Die Rinder gehören dem Turbenthaler Landwirt und Kantonsrat Urs Hans, der in Seuzach eine Weide unterhält. (roh) **Seite 6**

Israelische Armee setzt Luftangriffe fort

Nahostkonflikt Eine Woche nach Beginn des erneuten bewaffneten Konflikts zwischen Israel und militanten Palästinensern gehen die Kampfhandlungen unvermindert weiter. Israels Armee tötete gestern gezielt einen ranghohen Militärkommandanten der Palästinenserorganisation Islamischer Jihad im Gazastreifen. Militante im Küstengebiet beschossen darauf die südisrae-

lischen Städte Beersheba, Ashkelon und Ashdod. Acht Israelis wurden leicht verletzt.

Die EU-Aussenminister wollen heute Dienstag in einer Videokonferenz über den bewaffneten Konflikt beraten. Der EU-Aussenbeauftragte Josep Borrell will dabei ausloten, «wie die EU am besten zu einem Ende der derzeitigen Gewalt beitragen kann». Ein Sprecher sagte, es

müsse Priorität haben, «die Eskalation zu stoppen».

Nach antisemitischen Hassparolen bei Kundgebungen für Palästina in Deutschland hat Kanzlerin Angela Merkel Israel versichert, dies nicht zu dulden. Die Bundesregierung werde weiterhin entschieden gegen Proteste in Deutschland vorgehen, «die Hass und Antisemitismus verbreiten». (aff/red) **Seite 19**

Banken sehen durch die geplante Reform der KV-Lehre ihren Berufsstand in Gefahr

Ausbildung Für den Zürcher Bankenverband weist die unter dem Projektnamen «Kaufleute 2022» geplante Reform der KV-Lehre schwerwiegende Mängel auf, welche die Zukunft der Banklehre ernsthaft gefährden. Der Verband und die Bankiervereinigung kritisieren, dass die bei der Anhörung eingebrachten Vorschläge der Branche keinen Eingang in die Vorlage gefunden haben.

Die Reform wird von der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB) vorbereitet. «Wir sehen keine Differenzen zwischen unseren Zielsetzungen und denjenigen der Schweizerischen Bankiervereinigung», so SKKAB-Geschäftsleiter Roland Hohl. Viele Themen, welche die Banken aufwerfen, seien Umsetzungsfragen. (jb) **Seite 21**



Parkierungsregeln kommen vors Volk

Grosser Gemeinderat Wer eine Dauerparkkarte will, muss künftig beweisen, dass er sein Auto nicht privat abstellen kann. Diese und andere Verschärfungen für Autobesitzer wollen bürgerliche Politiker nicht schlucken.

Michael Graf und
Gregory von Ballmoos

Winterthur wird in den nächsten drei Jahren zur flächendeckenden blauen Zone – ausgenommen sind nur wenige Randgebiete und die Aussenwachten. Die Umsetzung gibt derzeit heftig zu reden, etwa im Breitequartier. Doch am Grundsatz wird nicht gerüttelt – der Gemeinderat hat der Umsetzung im September 2019 zugestimmt. Dies mit der Absicht, die Anwohner vom Parkierungsdruck durch Pendler zu schützen.

Stattdessen ging es am Montagabend im Stadtparlament um eine ganz neue Frage: Wer hat denn eigentlich Anrecht auf eine Dauerparkkarte für die blaue Zone? Bisher hatten Anwohner für jedes eingelöste Auto automatisch eine Bewilligung (und die dazu passende Rechnung) erhalten, wenn sie es regelmässig auf der Strasse abstellten. Neu muss die Bewilligung beantragt werden.

«Beweismittel» nötig

Einigermassen überraschend hat die links-grün dominierte Kommission Soziales und Sicherheit (SSK) in die Überarbeitung der Verordnung für die blaue Zone zusätzliche Verschärfungen eingebaut – und der Stadtrat, vertreten durch Sicherheitsvorsteherin Katrin Cometta (GLP), zieht mit. Eine Parkierungsbewilligung sollen Anwohner nur noch erhalten, «wenn keine private Parkierungsmöglichkeit zur Verfügung steht».



Das Parkieren in Winterthur wird sich verändern, nur wie? Das letzte Wort hat das Volk. Foto: Madeleine Schoder

Konkret ist erstens eine Bestätigung der Eigentümerschaft, dass keine private Parkierungsmöglichkeit besteht, einzureichen. Und zweitens eine Bestätigung, dass im Grundbuch kein Eintrag besteht, wonach die Bewohnenden und Betriebe auf eine Bewilligung verzichten. Die Idee: Als autoarm oder autofrei bewilligte Siedlungen sollen ihre Parkplätze nicht einfach auf die Strasse «auslagern» können.

«Wir trauen der Stadt eine verhältnismässige Umsetzung zu», meinte Markus Nater namens der GLP-Fraktion. «Ein

simples Plänli reicht», versichert Felix Landolt (SP). Vor einem «Bürokratiemonster» warnte hingegen FDP-Gemeinderätin Romana Heuberger. «Hier wird die Beweislast umgekehrt», protestierte auch Markus Reinhard (SVP): «Das nützt nichts gegen den Pendlerdruck, aber es schikaniert die Einwohnerinnen und Einwohner.»

Besucherkarte wird teurer

Diese Einwohnerinnen und Einwohner könnten zudem für ihre Parkkarte in Zukunft mehr bezahlen müssen. Der Stadtrat be-

kommt mit der neuen Verordnung die Möglichkeit, die Gebühr für die Parkkarte und das Nachtparkieren in einem bestimmten Band festzusetzen. Die aktuellen Preise bilden jeweils die untere Grenze. Heisst konkret: Der Stadtrat kann bis zu 1000 Franken verlangen, statt wie bisher 710 Franken, für das Dauerparkieren in der blauen Zone inklusive der Laternengebühr.

Den grössten Kostensprung gibt es bei den Parkkarten für Besucher von Anwohnern der blauen Zonen. Diese sollen neu mindestens 10 und maximal 20 Fran-

ken kosten. Bisher waren es 5 Franken. Die SVP wollte die Preise auf dem jetzigen Niveau belassen, scheiterte aber mit ihrem Antrag.

Wo sind «spezielle Zielorte»?

Deutlich teurer wird das Parkieren bei den «speziellen Zielorten», wie etwa dem Bruderhaus oder dem Reitplatz. Die Verordnung erlaubt es dem Stadtrat, bis zu 2 Franken pro Stunde zu verlangen. Heisst: Ein vierstündiger Ausflug ins Bruderhaus kann bis zu 13 Franken Parkgebühr kosten, mindestens aber 6.10 Franken. Das Ziel ist es, an hoch frequentierten Orten mit der Parkgebühr eine Lenkungsmöglichkeit zu haben.

Umstritten war in der Debatte vor allem, was unter den «speziellen Zielorten» zu verstehen ist. Die SVP wollte die Orte klar definieren und schlug vor, den Reitplatz, das Bruderhaus, die Breite sowie den Parkplatz beim Schützenweiher in der Verordnung aufzulisten. Trotz der Unterstützung der FDP und der Mitte scheiterte der Antrag.

Referendum angekündigt

Mit jeweils 34 zu 22 Stimmen wurden die drei miteinander verknüpften Verordnungen (Gebühren, blaue Zone und nächtliches Dauerparkieren) angenommen, wobei GLP und EVP mit dem links-grünen Lager stimmten. Das letzte Wort wird das Volk haben: Andreas Geering (Mitte) kündigte gleich im Anschluss an, dass das bürgerliche Lager das Referendum ergreifen werde.

Leute



Maria Sorgo (SP) ist die höchste Winterthurerin. Die 36-Jährige wurde am Montagabend mit 54

von 56 gültigen Stimmen zur neuen Präsidentin des Grossen Gemeinderats gewählt. Sorgo ist studierte Psychologin und arbeitet im Kinder- und Jugendbereich beim Kantonsspital Winterthur.

Für ihr Präsidialjahr wählte Sorgo den Ausspruch «Winterthur gemeinsam», denn nur gemeinsam bringe man die Stadt weiter, so die neu gewählte Gemeinderatspräsidentin. «Das bedeutet jedoch nicht, dass man immer einer Meinung sein muss. Harte Debatten gehören zum Ratsleben», sagte Sorgo.



Sorgo folgt auf Daniel Oswald (SVP). Oswald schaute in seiner Abschlussrede auf ein «spezielles

Jahr» zurück. «Aber nur weil wir in Sporthallen tagten, will ich nicht von einem sportlichen Jahr sprechen», so der SVPLer Oswald weiter.

Neben Sorgo werden Reto Diener (Grüne) und Barbara Huizinga (EVP) auf dem Bock

Platz nehmen. Diener erzielte bei der Wahl zum 1. Vizepräsidenten lediglich 41 von 57 Stimmen, Huizinga wie Sorgo deren 54. Wahlen im Grossen Gemeinderat sind geheim.

Neu im Gemeinderat ist zudem Jan Fehr (FDP). Er ersetzt Thomas Leemann (FDP), der per Mai aus dem Grossen Gemeinderat ausschied. (gub)

Rohrbruch flutet Stadtwerk

Wasserrohrbruch Am frühen Montagmorgen brach eine Hauptleitung in Töss und hat das Untergeschoss des benachbarten Stadtwerk-Gebäudes geflutet. Die betroffene Strasse bleibt mehrere Tage gesperrt.



1200 Liter pro Sekunde schossen hier in der Nacht auf Montag aus dem Boden. Die Wassermassen schwemmten Steine bis zur Zürcherstrasse hinunter (r.). Fotos: Leserbilder

«Es klang, als würde ein Orkan aufziehen.» So beschreibt ein Tössemer die Geräusche, die ihn in der Nacht vom Sonntag auf den Montag aufschreckten. Zum Rauschen gesellten sich bald die Sirenen von Polizei und Feuerwehr. Als er rausging, sah er die Ursache des Geräusches: An der

Schlosshofstrasse sprudelte das Wasser meterhoch aus dem Boden und schwemmte Dreck und Steine hinunter bis zur Take-24-Tankstelle an der Zürcherstrasse.

Die Stadt bestätigt auf Anfrage, dass es in den frühen Morgenstunden an der Schlosshofstrasse auf Höhe des Stadt-

werk-Gebäudes zu einem Wasserrohrbruch kam. «Es handelte sich dabei um eine Hauptleitung, weswegen eine grosse Menge Wasser – 1200 Liter pro Sekunde – ausgetreten ist», sagt Sprecherin Raffaella Landert vom Departement Sicherheit und Umwelt. «Das Wasser

ist hauptsächlich in das Gebäude von Stadtwerk Winterthur im Schöntal gelaufen und hat die Untergeschosse geflutet.» Die Feuerwehr ist am Montagvormittag noch dabei, das Wasser abzupumpen, die Arbeiten sollten bis zum Mittag abgeschlossen sein. Wasserschäden in wei-

teren Gebäuden seien bislang keine bekannt.

Ursache noch nicht klar

Die Schlosshofstrasse, welche teilweise aufgerissen ist, werde nun umgehend saniert, teilt die Stadt mit. Die Strasse bleibt voraussichtlich für mehrere Tage für den

Autoverkehr gesperrt. Stadtwerk teilt mit, der Betrieb sei nicht gestört, der Wasserschaden betreffe nur das Lager. Die Ursache für den Wasserrohrbruch ist gemäss Stadt noch nicht bekannt und werde gegenwärtig untersucht.

Jonas Keller